Nach Redactionsschluß.

Die gestrige erste, vor ausverkauftem Hause stattgefundene Aufführung des „Rheingold“ gehörte zu den glänzendsten Leistungen des Hoftheaters und fand enthusiastische Aufnahme. Das Publikum, das mit ästhetischer Andacht der herrlichen Musik gelauscht hatte, brach nach dem Schlusse in lauten Beifall aus, der nach siebenmaligem Hervorrufen noch immer nicht ruhte, bis die Künstler, die so Prächtiges geleistet, alle erschienen, bis Herr Hofkapellmeister Schuch, der ganz besonders ausgezeichnet wurde, die Herren Fischer, Erl, Degele, Grüs, Malsen und Wilsch, sowie die den Flußtöchtern schon entblühenden Rheintöchter Frau Schuch, Frls. Reuther und Raabe, wieder herausgekommen waren. Die Vorstellung endete nach vor 11 Uhr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's Augen-Heilanstalt Dresden, Pragerstrasse 43, II. Sprechzeit: 10—12 und 3—4 Uhr.

Magazin feiner Lederwaaren
Kunstgewerbliche Gegenstände
Bernhard Rödiger, Wilsdrufferstrasse 2, zunächst dem Altmarkt.

Farbenkasten.
Aquarell- und Oelfarben in Tubes.
Carl Tiedemann,
Altstadt: Marienstrasse 27, Amalienstrasse 19.
Neustadt: Heinrichstrasse, Stadt Görlitz.

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 20, I.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Theaterbillet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Louis Herrmann Nachf.
Robert Hoffmann, Kgl. Hoflief.
eröffnet Donnerstag, den 27. Novbr. a. c. seine
Weihnachts-Ausstellung.

Nr. 328. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 23. Nov.: Schwacher unbestimmter Wind, veränderliche Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge, Frost. | Dresden, 1884. **Sonntag, 23. Nov.**

Durch ein Uebereinkommen mit dem durch sein weitumfassendes Conversations-Lexikon rühmlichst bekannten **„Bibliographischen Institut“** in **Leipzig** sind wir in der Lage, den Lesern der „Dresdner Nachrichten“

Meyer's Populäre Fachlexica,

welche bereits eine **Encyclopädische Bibliothek** bilden,

zur Hälfte des Ladenpreises

zu liefern.

Diese **billige Bevorzugung** haben nur die Abonnenten der „Dresdner Nachrichten“.

Bei der anerkannten Gediegenheit der Fachlexica zu den nunmehr ermäßigten **beispiellos billigen** Preisen dürfte unseren Abonnenten mit diesem Angebot ein guter Dienst erwiesen werden.

Das Verzeichniß der verschiedenen Lexica befindet sich auf Seite 2 unseres heutigen Blattes, und werden wir von Zeit zu Zeit auf den volkswirthschaftlichen und praktischen Werth dieser Fachlexica redactionell wiederholt zu sprechen kommen. Den Bestellungen, zu welchen man den dem Verzeichniß beigedruckten Bestellschein zu verwenden beliebe, bitten wir den Betrag gleich beizufügen oder an uns durch Postanweisung zu übermitteln. In unserer Expedition, Marienstraße 13 I. Etage, ist die Fachlexika-Bibliothek, schön in Leinwand gebunden, jederzeit in Augenschein zu nehmen.

Die Zusendung erfolgt nur in ganz neuen tadellosen Exemplaren und innerhalb Deutschlands franco.

Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Politisches.

Mit um so größerer Spannung hat man der Eröffnung der eben begonnenen Reichstagsperiode durch die kaiserliche Thronrede entgegengesehen, als die Regierung diesmal von ihrem sonstigen Verfahren abweichend über die dem neuen Reichstage bevorstehenden Aufgaben nichts hatte verlauten lassen. Bis zum letzten Augenblicke waren es nur Vermuthungen und Kombinationen, die in der Presse und in politischen Kreisen cirkulirten. Diese von der Reichsregierung geübte Zurückhaltung bildet auch einen charakteristischen Zug der Thronrede. Dieselbe macht den Eindruck, als wenn die Regierung es vorziehe, in einzelnen internen Angelegenheiten beispielsweise in den Steuerfragen, ihre Ansichten zurückzuhalten und dem Reichstage die Initiative zu überlassen. An erster Stelle gedenkt die Thronrede der begonnenen Sozialreform. Mit freudiger Zuversicht, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, spricht der Kaiser die Hoffnung aus, daß das Werk, welches seinem Wirken die Krone aufsetzen soll, der stufenweise Ausbau der Sozialreform schließlich gelingen und für den inneren Frieden im Reiche die Bürgschaften herstellen werde, welche nach menschlicher Unvollkommenheit erreichbar sind. Zwei Vorlagen sind auf diesem sozialpolitischen Gebiete angekündigt, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Landwirthschaft und des Transportwesens und die Errichtung von Postsparkassen. Daß die Unfallversicherung auf die bisher ausgeschlossen gebliebenen Arbeiter der Landwirthschaft und des Transportwesens, von denen gerade die Letzteren den meisten Gefahrnissen ausgesetzt sind, ausgedehnt werden soll, ist eine Forderung der Billigkeit und durch die Heranziehung dieser Arbeiterklassen in die Versicherung wird dieselbe nun erst ein vollendetes Ganze bilden. Das Projekt der Alters- und Invaliditätsversorgung findet freilich in der Thronrede keine Erwähnung. Die Vorarbeiten für dieselbe sind noch nicht soweit vorgeschritten, als daß man auf Grund derselben bereits mit positiven Vorschlägen an den Reichstag herantreten könnte. An zweiter Stelle betont die Thronrede die anwachsenden Ausgaben der Reichsverwaltung und knüpft daran die Mahnung, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. An dieser Stelle hätte man mit einiger Bestimmtheit erwarten dürfen, daß die Regierung ihre Ansichten darlegen werde über die Mittel und Wege, auf welchen die wachsenden Ausgaben dauernde Deckung finden könnten. Es scheint fast, als wenn es Fürst Bismarck müde geworden wäre, von seinen Steuerprojekten eins nach dem anderen vom Reichstag verwerfen zu sehen und es nun vorziehe, seinerseits ruhig zuzusehen, wie sich der Reichstag selbst helfen werde. Die einzige von der Regierung gegebene Directive besteht darin, daß bei der herrschenden Nothlage in der Zuckerindustrie an eine Reform der Zuckerbesteuerung nicht zu denken ist. Da aber neue Steuern nun einmal unumgänglich nothwendig sind, liegt es wohl nahe, daß aus der Mitte des Reichstages Anträge, etwa auf eine Erhöhung der Branntweinsteuer und Einführung einer Börsensteuer gestellt werden. So führt schon jetzt die „Nat. Ztg.“ den freisinnigen Abgeordneten vor die Augen, daß es in der Börsensteuerfrage mit einer bloßen Verneinung nicht gethan sei und räth den nächstbetheiligten Kreisen, zur Abwehr ruinirender Projekte selbst Besteuerungsvorschläge zu bringen. Vorläufig werden jedoch die Einzelstaaten zuzusehen haben, wie sie das über 40 Millionen betragende Defizit durch erhöhte Matrikularbeiträge decken werden. Von Beifallsbezeugungen wurden die kurzen Ausführungen der Thronrede über die Reichskolonialpolitik begleitet. Auch hier macht sich eine gewisse Zurückhaltung geltend und man merkt das Bestreben, etwaigen allzu sanguinischen Hoffnungen einen kleinen Dämpfer aufzusetzen. Die Thronrede giebt indirekt die Bestätigung, daß man sich unter keinen Umständen die neuen Erwerbungen als für Ackerbau geeignet vorzustellen habe, sie sollen vielmehr dem Handel und der Industrie zu Gute kommen und durch Entwickelung der Handelsverbindungen und Belebung des Unternehmungsgeistes die Ausfuhr unserer Erzeugnisse dergestalt fördern, daß unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung ihrer Arbeiter befähigt bleibt. In Verbindung mit der Kolonialpolitik tritt die Dampfersubvention auf, die in revidirter Form dem Reichstag vorgelegt werden und nun wohl auf mehr Sympathien zu rechnen haben wird, als bei ihrem ersten Debut. Die gesammte Wahlbewegung hat ergeben, daß die Nation die kolonialen Bestrebungen in Verbindung mit der Dampfersubvention gefördert wissen will und die Gegner derselben werden sich dem ausgesprochenen Volkswillen nicht länger verschließen können, wie ja die Deutschfreisinnigen bereits während der Wahlen ihre oppositionelle Stellung zu derselben zum Theil aufgegeben haben.

Einen bedeutsamen Theil der Thronrede bilden die Ausführungen über die äußere Lage des Reichs. Sie tragen den Zug einer edlen Bescheidenheit, mit der der greise Monarch seine Friedensstellung charakterisirt. Das Beste, was ein Herrscher, der wie kein anderer glänzende kriegerische Erfolge davon getragen hat, der der Schöpfer ist des mächtigsten Reiches, von sich sagen kann, kleidet er in die Worte wahrer Bescheidenheit: „Die kriegerischen Erfolge, die uns Gott verliehen hat, verleiten uns nicht, das Glück der Völker auf anderem Wege als durch Pflege des Friedens und seinen Wohlthaten zu suchen.“ Das deutsche Kaiserreich ist der Friede, das ist die Quintessenz der erhebenden Worte unseres Kaisers, und die Zuversicht, mit der sie gesprochen sind, muß alle Besorgnisse auf eine frivole Störung des Weltfriedens beseitigen. An erster Stelle wird das Einverständniß mit Frankreich betont und dies ist eine neue und eine der wichtigsten Errungenschaften einer weisen Friedenspolitik. Wer konnte noch vor wenigen Jahren erwarten, daß Deutschland und Frankreich einmal gemeinsam zu einer Konferenz einladen würden? Das ist ein Triumph des Friedens, wie man ihn sich schöner nicht wünschen kann und der greise Monarch kann sich in der That der Anerkennung freuen, die sein Friedenswerk überall gefunden hat. Wie vor Kurzem der Kaiser von Oesterreich in seiner an die Delegationen gerichteten Ansprache, betont auch er auf's Neue, „daß die Freundschaft mit den durch die Tradition der Väter, durch die Verwandschaft der regierenden Häuser und durch die Nachbarschaft der Länder ihm besonders nahestehenden Monarchen von Oesterreich und Rußland durch die Begegnung in Skiernievice der Art hat besiegelt werden können, daß man ihre ungestörte Dauer für lange Zeit gesichert halten darf.“ Diese hohe Friedensbotschaft wird überall mit Freude und Dankbarkeit begrüßt werden.

Das in der Thronrede dem Reichstage vorgelegte Arbeitspensum ist kein zu großes, es müßte denn sein, daß erst im Laufe der Session ihm neue Vorlagen zugingen, über die sich die Regierung noch nicht schlüssig ist. Vorläufig scheint dieselbe von dem Wiedereinbringen des Pensions- und Reliktengesetzes, das in der fortschrittlichen Wahlagitation eine ziemliche Rolle spielte, abgesehen zu haben, ebenso von der Vorlage eines Gesetzes über die zweijährige Budgetperiode, auch der braunschweigischen Thronfolge ist mit keinem Worte gedacht. Großen Werth scheint die Regierung auf eine schnelle Erledigung des Etats zu legen. Der Reichstag wird sich von dieser Woche an mit demselben beschäftigen und bis zu den Weihnachtsferien wohl kaum für etwas anderes Zeit gewinnen. Ob es möglich ist, bis Weihnachten den Etat fertig zu stellen, ist sehr fraglich, zumal, da das Centrum die Absicht hat, Abstriche, namentlich beim Militäretat durchzusetzen, wodurch natürlich die Berathung hinausgezogen werden würde. Es ist außerdem zu erwarten, daß sowohl beim Marineetat, wie bei dem des auswärtigen Amts die Kolonialpolitik zu Debatten Veranlassung giebt. Der Schwerpunkt der Session fällt aber jedenfalls nach Weihnachten, und es wird gerade dann wieder die lästige Kollision mit den Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses entstehen. Die Ausdehnung der Unfallversicherung und die Postsparkassen werden erst nach Weihnachten zur Berathung gelangen. Wenn der Reichskanzler wirklich, wie die Thronrede fast vermuthen läßt, darauf verzichten sollte, mit Steuerprojekten an den Reichstag zu kommen, so würde die Dauer der Session, nachdem was von Vorlagen bis jetzt bekannt ist, keine sehr lange sein.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 22. Novbr.

Berlin. Der Kaiser gab heute Nachmittag den Mitgliedern der afrikanischen Konferenz ein Galadiner, wozu 80 Einladungen ergangen waren. — Der Reichstag wählte unter Vorsitz des Grafen Moltke v. Wedell-Piesdorf mit 261 Stimmen zum Präsidenten, v. Maltzan-Gültz erhielt eine Stimme, außerdem wurden 71 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben, die von den Deutsch-Freisinnigen, der Volkspartei und den Sozialdemokraten ausgingen. v. Wedell nahm die Wahl dankend an und versprach die Würde des Reichstages zu wahren. Bei der Uebernahme des Präsidiums dankte er dem Grafen Moltke für die interimistische Geschäftsführung. Die Versammlung schloß sich dem Danke unter Beifall durch Erheben von den Plätzen an, nur in der rothen Ecke blieben zwei Reichsboten demonstrativ sitzen. Auf Antrag des nationalliberalen Abgeordneten v. Senda wurden die bisherigen Vizepräsidenten von Frankenstein (Centrum) und Hoffmann (Deutsch-Freisinniger) per Acclamation wiedergewählt. Zu Schriftführern wurden gewählt: Eysoldt, Graf Kleist-Schwerin, Hermes, Dr. Porsch, Graf Adelmann, Dr. Meyer (Jena), Prinz Carolath und Wichmann. Zum Schluß entspann sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte darüber, wann die nächste Sitzung sein und welche Tagesordnung zur Berathung kommen solle. Schließlich entschied man sich für Mittwoch, doch wurde der Antrag des Präsidenten den Etat auf die Tagesordnung zu setzen, gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt. Auf der Tagesordnung stand: Antrag der Sozialdemokraten, die Sistirung des Strafverfahrens gegen Heine für die Dauer der Session betr., ferner der Antrag Ausfeld's auf Einführung von Diäten, schließlich der Antrag Munkelts auf Wiedereinführung der Berufungsinstanz. — Den wichtigsten Punkt der gestrigen Sitzung der Kongokonferenz bildete die nahezu 3stündige, in englischer Sprache gehaltene Rede Stanley's, welche ihre Spitze wesentlich gegen die Ansprüche Portugals richtete, deren einzelne Punkte demnächst der französische Botschafter näher beleuchtet und die bereits erfolgte Anerkennung der internationalen Association gemäß unterstützte. Der Reichskanzler gab eine Deklaration des proklamirten Amtsgeheimnisses dahin ab, daß er sich vornehmlich gegen jede abgeschlossenen Verhandlungen erklären möchte. Ueber bestimmte Punkte seien erst geeignete Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. — Ueber die Vorlage, betreffend den Zollanschluß Bremens, welche dem Reichstage demnächst zugehen wird, erfährt man, daß sich der vom Reiche an Bremen zur Errichtung zu den nöthigen Etablissements zu leistende Beitrag auf 11 Millionen Mk. belaufen wird. Eine gleiche Summe wird die Stadt Bremen zu diesem Zwecke bewilligen. Das unterhalb der Stadt Bremen am rechten Weserufer vom Zollanschluß zu eximirende Gebiet wird keineswegs den Charakter eines Freihafens, sondern nur den eines Freilagers erhalten.

Berlin. In der heutigen Kommissionssitzung der Konferenz wurden keine weiteren Sachverständigen gehört, dagegen machte der amerikanische Vertreter Cassou Vorschläge über die von der Konferenz zu fixirenden Grenzen des Kongobassins. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Paris. Gestern wurden 26 Cholerotodte gemeldet, heute von Mitternacht bis Mittag 7. — Der Ministerrath verschob die Entscheidung über die Erhöhung der Importzölle auf Getreide und Mehl. — Eine Depesche Courbets meldet, daß 400 Mann die chinesischen Werke auf dem Wege nach Kelung-Tamsi zerstörten.

Die Berliner Börse eröffnete etwas schwächer infolge matterer Wiener Meldungen und erneuter Besorgnisse wegen der Börsensteuer, später machte sich indeß das Deckungsbedürfniß geltend; infolgedessen die Kourse anzogen. Spekulative Banken anfangs schwach, später steigend, schlossen noch über dem gestrigen Niveau. Deutsche Bahnen meist fest, österreichische sehr belebt, spekulative Bergwerke still, fest. Fremde Renten anumirt. Russen, Ungarn höher. Im Kassaverkehr waren Banken meist behauptet Hypothekenbanken schwächer, Bahnen fest, österreichische mehrfach besser. Bergwerke vernachlässigt, Industrien belebt, Maschinen und Nähmaschinen mächtig steigend, österreichische Prioritäten behauptet.

Frankfurt a. M., 22. November. Kredit 248⅜. Staatsbahn 251⅛. Lombarden 122⅛. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. Oesterr. Goldrente —. 4½ Ung. Goldrente —. 77er Russen —. Neue Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 78⅛. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 20a,00. Spinter 68⅛. Gotth.-B. —. Ceiden —. Fest.

Wien, 22. November. Kredit 259,50. Staatsbahn 302,50. Lombarden 148,00. Nordwest. 170,00. Marknoten 60,00. Ung. Goldr. 102,50. Elbethal —. Steigend.

Paris, 22. Novbr. Schluß. Rente 78,87. Anleihe 109,47. Italiener 97,40. Staatsbahn 631,25. Lombarden 316,75. do. Prioritäten —. Egypter 324,00. Oest. Goldrente —. Spanier 59,00. Ottomanen 596,00. Tabak-Aktien —. Fest.

London, 22. November, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100⅛. 1873er Russen 95½. Italiener 96. Lombarden 12⅛. Türken 8⅝. 4% fund. Amerik. 122⅛. 4% Ungar. Goldrente —. Oesterr. Goldrente 85. Preußische Consols 103⅛. Egypter 69⅛. Ottomanbank 15⅝. Suez-Actien 75. — Stimmung: Fest. — Wetter: Kalt.

Berlin, 22. Novbr., Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 145—155, pr. November-Dezember 143,50, pr. April-Mai 161,50. Roggen unverändert, loco 132—137, pr. Nov.-Dezember 130,00, pr. April-Mai 129,50. Rüböl fest, 101 Kg. pr. November-Dezember 54,50, pr. April-Mai 52,00. Spiritus still, loco 42,10, pr. November 41,80, pr. Nov.-Dezember 41,80, April-Mai 44,80. Petroleum loco 8,40.

Breslau, 22. November, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proz. pr. November 41,10, pr. November-Dezember 41,10, pr. April-Mai 43,30. Weizen pr. November 153,00. Roggen pr. November 135,00, pr. November-Dezember 131,50, pr. April-Mai 137,50. Rüböl pr. November 51,00, pr. Nov.-Dezember 51,00, April-Mai 51,00. Stimmung: Fest. — Wetter: Trübe.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König empfing gestern Mittag aus Anlaß Allerhöchstseines Namensfestes im hiesigen Residenzschlosse zur Beglückwünschung: den stellvertretenden vorsitzenden Staatsminister im Gesammtministerium und Minister des k. Hauses, Herrn v. Nostitz-Wallwitz, die Herren der k. Hofstaaten und den Ministerial-Rath im Ministerium des k. Hauses, die k. Leibärzte und den hochw. Bischof mit der Hofgeistlichkeit.

— Den verewigten König Johann, den unübertroffenen Uebersetzer des Dante, als Novellendichter der Welt vorzuführen, ist das Verdienst der Direktion des Dresdner Kinderhospitals. Diese beabsichtigt demnächst eine Festnummer herauszugeben, deren Ertrag der von ihr geleiteten Anstalt zufließen soll. Sie folgt mit dem Unternehmen dem Vorgange des Nürnberger Kinderhospitals und hofft mit dem übrigen auf um so größere Erträgnisse, als die betr. Nummer nur ganz interessante literarische und künstlerische Beiträge bringen soll. Das Fesselndste ist die Novelle des Königs Johann, die einzige, die Philalethes geschrieben. Sie führt den Titel „Der Entehrte“ und behandelt die Duellfrage im Offizierecorps. König Albert hat nicht nur die Novelle dem Kinderhospital-Direktorium überlassen, sondern gleich sämmtlichen Mitgliedern des Königshauses, bis zu dem jüngsten Prinzen Albert, eigenhändig einen Gedenk- oder Sinnspruch eingesendet. Künstlerische Beiträge lieferten die Professoren Schilling, Scholtz, Rießling und Dietze, die Maler Guido Hammer und Förster-Ling; musikalische Compositionen Eden, Kretschmer und die Gräfin Baudissin; einen Essay Rob. Duboc. Mit Spannung darf man der Festnummer entgegensehen.

— Am Mittwoch und Donnerstag besuchte Se. Exc. Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz die Städte Limbach und Chemnitz zum Zwecke eingehender Inspizirung der staatlichen und städtischen Bureaus.

— Laut Beschluß des Seniorenconvents des Reichstags (Vertretern sämmtlicher Parteien) wird der sächs. Abg. Ackermann als Vorsitzender der 3. Abtheilung, der Abg. Dr. Frege als Stellvertreter des Vorsitzenden der 5. Abtheilung fungiren. Zu dem Seniorenconvent ist diesmal auch die sozial-demokratische Partei vertreten und zwar durch den Abg. Hasenclever.

— Für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl sind von den 6 Bezirksvereinen Dresdens (siehe heutiges Inserat) eine Anzahl Männer ohne alle Rücksicht auf Parteistellung und Sonderinteressen, allein nach dem Grundsatze aufgestellt worden: dem Kollegium gewissenhafte, selbstständige, tüchtige Kräfte zu erhalten und zuzuführen, Ehrenmänner, denen das Heil ihrer Vaterstadt am Herzen liegt und die gewillt und berechtigt sind, für das Wohl ihrer Mitbürger zu arbeiten. Es sei hierbei bemerkt, daß sich unter den Aufgestellten auch Männer befinden, die nicht Mitglieder der Bezirksvereine sind.

— In der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt gelangten zunächst die vorliegenden Gesuche von Volksbibliotheken um Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln behufs Vermehrung der Bücher 2c. zur Berathung. Es wurde beschlossen, zur Verwilligung einer derartigen Unterstützung die Volksbibliotheken der Gemeinden Tharandt, Klein-Naundorf, Unkerwitzig, Niederhäslich, Löbtau und Plauen in Vorschlag zu bringen. In die Liste derjenigen Personen, aus denen im Jahre 1885 die Sachverständigen zu wählen sind, welche bei Feststellung der Entschädigungen für die wegen Seuchen getödteten Thiere mitzuwirken haben, sollen diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre fungirt haben, auch für das künftige Jahr wieder aufgenommen werden. Die Gesuche des Gutsbesitzers Gottlob Ernst Graf in Bannewitz und der Rosalie Wilhelm Anna verw. Dammmüller in Zschertnitz um Dispensation in Dismembrationssachen, sowie die Gesuche Reinhold Berndt's in Plauen (zum Forsthaus) und Ernst Richard Fischer's in Großopitz um Ertheilung der Konzession zur Schank- und Gastwirthschaft genehmigte man, wohingegen die gleichen Gesuche Gustav Adolf Haferkorn's in Löbtau, der Pauline verw. Becker in Plauen, Friedrich August Thieme's in Naußlitz, Ernst Adolph Hiemann's in Striesen (um Ausübung der Schankconcession in Mockritz), der Auguste Ernestine verehel. Jäger in Neucoschütz und Ernst Wilhelm Thiele's in Löbtau wegen mangelnden Bedürfnisses beziehentlich wegen verkehrspolizeilicher Bedenken abgewiesen werden mußten. Weiter genehmigte man das Gesuch des Gemeinderathes zu Somsdorf mit Cossmannsdorf um Verminderung des Stammvermögens, jedoch unter der Bedingung, daß dasselbe längstens in zehn Jahren die jetzige Höhe wieder erreicht haben müßte, die von der Gemeinde Mohorn mit Grund und von der Gemeinde Kleinnaundorf hinsichtlich der Verkündigung allgemeiner Veröffentlichungen und Anordnungen in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten in gedachten Orten gefaßten Beschlüsse, die für die Gemeinden Deuben und Leutewitz aufgestellten